Sinngedichte

von

Christoph Gottlieb von Murr.

One praises, one instructs, another bites.

ROSCOMMON.

Magdeburg
bey Johann Christoph Zapff.
1773.

An

den Leser.

Mein Leser! tadle uns. Wir sind gleichgülti-
ge Sachen;
Doch frage dich dabey: könnt' ichs wohl besser
machen?

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

1.

Swift und Chloe.

Wie kommts doch, sprach zu Swift ein schönes Kind,
Daß einst im Himmel keine Ehen sind?
Er sagte flugs: darum giebt es keine Frauenszimmer.
Nein fiel ihm Chloe lächelnd ein,
Herr Dechant, dieses glaub ich nimmer;
Vielleicht ist da kein Priester nicht: dieß wird die Ursach seyn.

2.

Gargil.

Gargil ist Knecht aus Geiz; man sagt bey seinem Sterben:
Gargil war nichts, als blos Verwalter fremder Erben.

3.

Auf Herrn Professor Kästner.

Als die Satire sich, statt Rabners, zeigen wollte,
Doch so, daß man sie nicht so gleich erkennen sollte,

Was that sie, um recht unbekannt zu seyn?
Sie hüllte sich in Kästnern ein.

4.

Der Lärm.

Die ganze Stadt ist auf [illegible] wohl Ursach seyn?
Man tritt gar ins Gewehr? Es kommt ein gros sers — Stein.

5.

An den Herrn von Gerstenberg.

Dein Ugolin rührt nur das Geisterchor,
Drum stellten ihn die Körper noch nicht vor.

6.

Der Wunsch.

Wär uns doch wieder Krieg beschieden!
So hört man Thraso immer schrey'n.
Drauf geht er in sein Kämmerlein,
Und bittet um den lieben Frieden.

7.

Der Astronom.

Kleanth mißt Welten aus; sieht in der Sonnen Licht;
Weiß der Kometen Bahn — — nur seines Weibchens nicht.

8.

Advast.

Er häufet Schätze an, betrüget Stadt und Land;
Man giebt ihn statt des Stricks — — ein seides Ordensband.

9.

Grabschrift eines Poetasters.

Hier lieget Bav, der alle Wasser kannte,
Die man noch je aus Malz und Früchten brannte.
Durch diese angefeur't, schrieb er manch schlecht Gedicht:
Nur Hippokrene kannt' er nicht.

10.

Auf einen reichen Bigotten an seinem Geburtstage.

Du sprichst von Hiobs Kreutz, von seiner Frömmigkeit:
So segne Gott und stirb! dieß wünscht dein Weibchen heut.

11.

Das Portrait.

Sejan zeigt gern sein Bild, das niemand liebt noch ehrt;
Ein Dietrich malte es: — — jezt hat es einen Werth.

12.

Mops.

Mops spricht: In den Kometen
Sind keine Kreaturen:
Sie könnten ja nicht leben.

Thor!

Thor! meiſterſt du den Schöpfer? *)
Schuf er nicht unzerſtörbar
Den theilbaren Polypen?

13.

Das Stiergefecht.

Der Ritter jagt den Stier, der Stier wirft Ritter um;
Iſt nicht der Stier hier klug? Iſt nicht der Ritter dumm?

14.

Stax.

Stax hing ſich endlich auf, nach viel durchgeizten Jahren,
Die Leichenkoſten einſt den Erben zu erſparen.

*) Or tu chi ſe', che vuoi ſedere a ſcranna.
Per giudicar da lungi mille miglia
Con la veduta corta d'una ſpanna?
DANTE Paradiſo; Canto XIX. 79.

15.

Der Ritter.

Des Thoren Narrheit zu erhöhen,
Schenkt ihn das Glück ein Rittergut.
Damit ersetzt das edle Blut,
Was wir am Geist ihm mangeln sehn.

16.

Zu ein Spanisches Exemplar des Don Quixote.

Lies, was Cervantes schreibt; wenn es dir nicht gefällt,
So bist du thörichter, als Don Quixot, sein Held.

17.

Der Eroberer Timur-leng, oder Tamerlan.

Er raubte, fraß die halbe Welt,
Vom Ganges bis fast an den Belt,
Damit ihn rühmten alle Zungen:
Noch spielen ihn bey uns die Jungen:

18.

Ueber die Theilung Polens.

Es ist umsonst, wenn jemand widerspricht:
Weis man denn Friedrichs Wahlspruch nicht? *)

19.

Grete.

Mein lieber Mann, sprach die neugier'ge Grete,
Ich möchte wissen, was der Teufel thäte?
Der zärtliche Gemahl ward durch die Frag' erbaut,
Strich seinen Bart, und sagte laut:
Er thät mir alt und sehr nachläßig für,
Denn sonst wär'st du schon längst nicht mehr bey
mir.

20.

Auf einen Kahlköpfigen General.

Dein Kopf hat wenig Haar; dieß soll dich jetzt
erwecken,
Ihn bald durch Tapferkeit mit Lorbeer zubedecken.

*) Suum cuique.

21.

Herr Mauser.

Wer kennt Herrn Mauser nicht? Auf seinen Nutzen klug,
Ist er im Heucheln falsch, andächtig im Betrug.

On Pilfer.

If Pilfer's unknown eye, let truth point him out;
His devotion's deceit, his deceit is devout.

22.

An Ventiloquus.

Du sagst, du siehsts nicht ein, warum trägt Stax den Orden?
Und ich seh es nicht ein, wie du berühmt geworden.

23.

Die ungleiche Belohnung.

Auch Dieben theilt das Glück den Lohn verschieden aus;
Der eine geht zum Strick; der ander fährt zum Schmaus.

24.

An Vana.

Dein Kopfputz ist so hoch, und du bist doch so klein,
Dein armer Mann muß unzufrieden seyn:
Er hat ja nur (ich wette)
Die Hälfte von dir in dem Bette.

25.

Auf zwey ertrunkene Frauenzimmer.

Nach dem Lateinischen des Thomas Morus.

Nur eine Venus gab das Meer, o Erde! dir;
Anitzt raubt es uns zwo dafür.

26.

Das Duel.

Zween Helden wurden einst, weil Fechtkunst sie vereinte,
Nach einem Zweykampf wieder gute Freunde,
Umarmten einander, und satzten sich nieder,
Und sofen, und zankten, und schlugen sich wieder.

27.

Die Menschenfurcht.

Was wollen endlich noch die Großen aus uns machen?
Der kleine Geist kriecht nur: der Weise siehts mit lachen.

28.

Als bey einem Balle elend getanzt wurde, wobey die Musick sehr gut war.

Nicht, als ob ich der Tänzer Kopf verachte,
Nur ihre Füsse sind zu schwer zum Musickchor:
So stell ich mir den guten Orpheus vor,
Als er die Thiere tanzen machte.

29.

Eine Parodie, auf Voltairs bekantes Sinngedicht, das er auf der Marquisinn von Pompadour Nachttisch legte, als sie zeichnete.

Pompadour, ce crayon divin
Devroit dessiner ton visage:

Jamais

Jamais vne ſi belle main
N'aurpie fait un plus bel ouvrage

Auf Cromwell, als er an ſeinem Namenstage dem Henker das Beil zur Hinrichtung Carls des erſten gab.

Cromwell, ce mètal divin
Devroit trancher ta tête.
Jamais une plus digne main
N'aurpit pû celebrer ta fête.

30.

An gewiſſe Journaliſten in B.

Auch bey der Nachwelt ſieht man eurer Schriften Spur;
Ihr lebet noch alsdann in ſchmutz'ger Maklatur.

31.

Die Stutzerfriſur.

Freund! tadle Stutzer nicht; ſie ſind vielmehr zu loben.
Sie zeugen ja ihr Hirn: es ſitzt noch höher oben.

32.

Ueber ein Menschengerippe.

Erschrick doch nicht vor deinem Bilde hier.
Es steckt in deiner Haut, du trägst es selbst bey dir.

33.

Voltaire.

Homer! Virgil! und ich nicht auch, o Frenck. reich! Schade!
Der Dämon wispert: schreib! — — Er reimt — die Henriade.

34.

Die großen Freydenker.

Viel Fürsten möchten gern die Seele sterblich machen:
Sie fürchten sich dereinst, daß Geister sie belachen.

35.

Das Portrait.

Mit Schweis des Volks that Bav sich mästen,
Sein Kopf schwol oft vom rheinschen Wein:

Er

Er lebte blos für sich allein;
Starb endlich zum gemeinen Besten.

36.

An Kritodes.

Dein Reimen quält mich oft: reim nicht! laß dich bereden!
Es steht ja in der Schrift, Kritod! Du solt nicht tödten.

37.

Die Kirchhöfe.

Aus Scherz wollt' einst ein Held der Aerzte Vater schelten:
" Ihr füllt Kirchhöfe an; ein Recht, das euch nur gilt, "
Du bist der größte Arzt, sprach Hippokrat zum Helden:
Kaum hab ich einen noch — du zwanzig schon gefüllt.

38.

Der Geizhals ohne Seele.

Auch nach dem Tod trügt Stax, daran ist gar
kein Zweifel:
Caton verhieß ihm Geld; er seine Seel dem Teufel.
Doch diesen täuschte er. Man fand bey seinem
Sterben
Die Seele in dem Geld, und dieß gehört den
Erben.

39.

Als ich die berühmte Höhle bey Adlsberg in Krain befah. 1760.

Ob wie Gestalten hier durch blindes Glück entstehn:
So seh' ich manchen Dunst im Ordensband sich
blähn.

40.

Die Franzosen bey Roßbach.

Ich wundre mich gar nicht, daß sie die Flucht
genommen!
Dieß aber wundert mich, daß sie hieher gekommen.

41.

Die Kritikaſter.

So manche Mopſe ſieht man nichts als Tadel
ſchreiben:
Sie ſind zu dumm, die Zeit ſich klüger zu ver-
treiben.

42.

Die Roſe.

Die Roſe, Doris, iſt dir gleich,
Du biſt ihr Ebenbild.
Sie iſt, wie du, an Schönheit reich,
In Unſchuld eingehüllt.

O Blume, wann dich Zephyr küſſt,
So blüheſt du ſo ſchön;
Und wenn dich kaum der Abend grüßt,
Biſt du verwelkt zu ſehn.

Die Roſe ſteht verlaſſen da,
In Dornen, Froſt, und Wind:
So, Doris, geht es mir auch nah,
Wenn Stutzer um dich ſind.

Die Biene findet sich geschwind
Bey frischen Rosen ein:
Sey du die Rose, schönstes Kind,
Ich will die Biene seyn.

43.

Der Polyhistor.

Du bist ein Menschenfeind, und weißt sehr viel, Lothar!
Doch dieses weißt du nicht: Du bist ein großer Narr.

44.

Die Affen.

Mit Affen haben Große sonst bey uns vorlieb genommen;
Nun lassen sie Franzosen kommen.

45.

Die Münzen.

Mit Rechte pflegt man ja Goldmacher zu verlachen:
Man braucht anitzt das Gold, um Kupfer draus zu machen.

46.

Der friedfertige Held.

Wie? Major Timidus dankt nun so plötzlich ab?
Ja, denn man zieht ins Feld: er liebt ein friedlich Grab.

47.

Auf eine Coquette.

Warum läßt Vama sich den Kopf so schön frisiren?
Er hat sonst keinen Werth, drum sucht sie ihn zu zieren.

48.

Die Journale.

Wie kommts, daß man so gern Journale schreibt und liebt?
Weil es der Tadler viel, der Kenner wenig giebt.

49.

Sejan.

Du lohnest, Fürst! Sejan mit Band und gnäd'gem Blick;
Weißt du, was er verdient? Gieb ihm den seidnen Strick. *)

50.

Bramarb.

Bramarb flieht aus der Schlacht
In vollem Schnaufen;
Was doch die Furcht nicht macht!
O nein! er übt sich nur im Laufen.

51. Die

*) Eine Nachahmung des Epigramms Martials:

Coccina formosae donas et munera moechae.
Vis dare, quae meruit munera? mitte togam.
L. II. ep. 39.

51.

Die Naturforscher.

Ihr Physiker! seyd stolz, euch braucht der reiche Haufen:
Man sieht Kornwucherer viel Wettergläser kaufen. *)

52.

Auf einen Schlemmer.

Du klagst uns immer von deinem schwachen Magen.
Ich glaubs. Er mußte ja schon Haus und Hof vertragen.

53.

Organ.

Vermehret immerhin unnützer Bücherzahl;
Ich schreibe wahrlich nichts: so gar auch kein Journal.

*) — — quid praeparet Auster

54.

Der ritterliche Hochmuth.

Matz sprach zu dem Studenten,
Der ihn einst provocirte,
Weil er ihm nicht gedanket,
Da er doch Matzen grüßte:
„Ich bin Baron und Ritter,
„Und schlag mich nicht mit Bürgern„
Drauf sprach der Sohn der Musen:
Thor! schlagen sich nicht jährlich
Zu Madrid auf dem Markte
Die Ritter gar mit Büffeln,
Die sie doch nie touchirten?
Und du willst dich nicht schlagen
Mit Menschen, die dich fuchteln?

55.

An Herrn ***.

Freund! tadle nicht den Leipzger Almanach: *)
Frag erst: ob ihn ein Kluger lesen mag?

*) Der deutschen Musen. Herr Schmidt in Giesen ist der Verfasser, wie jederman sagt.

56.

Avar.

Avarus häuft sein Korn; das Wucher scheint;
Verkaufts in höchster Noth. — — Der Menschenfreund!

57.

Gedanken bey Newtons Grabmaale.

1757.

Nur du, Britannien! kanst die Verdienste schätzen,
Der Weise kann sich hier bey Newtons Grab ergötzen.
In Deutschland ehrt die Gruft so manchen Böswicht,
Da niemand weis, wo Newtons Lehrer *) liegt.

58.

Die Gelehrten.

Gelehrte! was ist euer Wissen?
Nur Eitelkeit! seyd Guts zu thun beflissen.
Nur dadurch seyd ihr Engeln gleich.

*) Mancher Gelehrte wird nicht wissen, daß es Kepler war.

Denn von dem Wissen spricht der Geister Schaar,
Daß Newton blos ein Engelsaffe war.

59.

John Eyer. *) 1772.

Aus Geiz stahl er Papier, und ließ sich transportiren;
Crepirte in dem Schiff, das Meer als Aas zu zieren:
Und

*) Dieser elende Tropf war ein Londner Bürger, und besaß viele tausend Thaler jährlicher Einkünfte, war aber dabey so geitzig und diebisch, daß er Papier stahl. Da er dessen Werth und Strafe nicht bezahlen wolte, die ihm das Gericht auflegte, wurde er im J. 1772 verurtheilt, als ein Missethäter nach America geschickt zu werden. Er war mit dem Schifskapitain übereingekommen, von den andern Verbrechern separirt zu seyn, und wollte doch nicht, wie gebräuchlich, die dieserwegen bedungene Summe voraus bezahlen. Er ward also in den untersten Theil des Schiffes zu

den

Und dieſes that er blos, die Erben zu erfreuen.
O möchte dieſer Thor der letzte Geizhals ſeyn!

60.

Ventil.

Ventil pralt ſich in voller Stärke;
Allein am goldnen Rock (dieß wird er uns erlauben)
Bewundern wir des Schneiders Werke,
Doch noch weit mehr der Krämer Glauben.

den andern Miſſethätern geſteckt, welcher Ort, wegen der ungeſunden Ausdünſtungen, ihm eine Krankheit zuzog, woran er auch kurz darauf ſeine ſchwartze Seele ausblieſ, zum Spottgelächter des Teufels und der frohlockenden Erben.

61.

Auf einen Officier, der aus der Bataille lief, dessen Vater ehehin auch deswegen cassiret wurde.

Pusill flieht Tod und Schlacht; ich wundre mich nicht sehr.
Sein Laufen kommt vom Vater her.

62.

Auf einen elenden Zergliederer.

Den Leichnam Lupens sollte Mäv nach Heisters Kunst zerschneiden;
Allein sein Messer fällt; ihm starrt sein Blut.
Es fiel ihm allzuschwer, sie künstlich auszuweiden,
Er kannte sie lebendig gar zu gut.

63.

Als sich jemand wunderte, daß Gelehrte und Könige in der Westmünsterabtey in London so nahe bey einander begraben liegen. 1757.

Bey Gräbern, die sich über Könige erheben,
Und über Weise auch, seh ich dich wundern stehn;
Gönn' Königen die Wahl, die nach dem Tod geschehn:
Sie musten ja in ihrem Leben
Noch weit mehr Thoren um sich sehn.

64.

Auf Harpax Graf.

Hier liegt Harpax, der liebe Mann,
Der nie etwas umsonst gethan.
Und weil er so im Leben war gewesen,
So ärgert er sich noch, daß du's umsonst kanst lesen.

65.

Auf ein Frauenzimmer mit einer langen Nase.

Dorinde möchte gern geküsset sein:
Ihr Mund sagt: Ja! die Nase: Nein!

66.

Die Hofnarren.

Nur eine Stadt *) gab sonst dem Hofe Narren her,
Auch jetzt fällt es den Galliern nicht schwer,
Ganz Deutschlands Höfe zu versehen,
Oft ists schon von Paris allein geschehen.

67 Des

*) Die Stadt Troyes in Champagne mußte jedesmal den Französischen Hof mit einen Hofnarren versehen. Gainsoix Essais historiques sur Paris. T. 2, p. 213.

67.

Des Geißhalses Rechenkunst.

Zwar, du denkst an nichts, als ans multiplicir-
ren;
Doch, willst du selig seyn, so must du dividiren.

68.

Parodie der Grabschrift Günthers.

Hier ruht ein Schlesier, weil Lieb und Glück nicht
wollte
Daß seine Dichterkunst zur Reife kommen sollte.
O! Pilgrim, lies gelinde, und wandre deine
Bahn,
Sonst steckt dich noch sein Staub mit Lieb und
Unglück an.

Voltair's Grabschrift.

Hier ruht ein Gallier, weil Dichterkunst nicht
wollte,
Daß sein Verstand und Herz zur Reife kommen
sollte:

Mein

Mein Freund! beklage ihn, und eile deine Bahn,
Sonst steckt dich auch sein Staub mit Spot und Thorheit an!

69.

Der deutsche Herr.

Was soll ich mit Latein? jetzt braucht man es nicht mehr;
Ich sarfe lieber deutsch: ich bin ein Deutscher Herr.

70.

Auf einen alten Geschäftigen.

Noch stirbt Pragmodes nicht: ihr dauret mich, ihr Erben!
Er hat ja niemals Zeit zum Sterben.

71.

Vulpia.

Stets kann man Vulpien im Fenster liegen sehn;
Als frage sie uns still: Steht mir mein Haus nicht schön?

72.

Leander und Jsmene.

Oft gehts beym Messen nicht gar richtig zu.
Leander fand sich (wenn ichs nicht vergaß)
Um sieben Zoll noch kleiner, als Jsmene;
Da er sich rücklings mit ihr maaß.
Nein! messe dich von vorne, sprach die Schöne,
Dann siehst du es gewiß, daß ich so lang wie du.

73.

Klecks.

Klecks wuchert überall, sieht hager zum Erbarmen;
Wie kommts? Freund, wundre nicht: er lebt vom Mark der Armen.

74.

Der Geizhals in der Hölle. 1764.

Eine freye Nachahmung eines englischen Epigramms. *)

Ein Geitzhals starb. — Wie das geschah,
Was ihm den Tod erwarb,
Stein, Schwindsucht, oder Podagra?
Das weis ich nicht. Er starb.

Er

*) A Friar dy'd the other day,
And strait to hell he posts away;
He knockt for entrance at the gate,
And wonder'd that they made him wait,
He thought himself of such condition,
That they could ne'er refuse admission:
At length a page form Satan came,
And thus addrest him in his name:
Monck, you must quickly quit these borders,
We know the tenets of your orders;
Maxims, that shock our whole abode,
They say, on earth you eat your god!

And

Er muſte gleich zum Satanas,
Für dem er lang geſpart,
Bey dem er durch den Menſchenhaß,
Ein großer Liebling ward.

Wie! brüllet Pluto, komſt du ſchon,
Du treuer Favorit?
Komm her, und näh're dich dem Thron,
Was bringſt du neues mit?

Das ganze Heer der Teufel ſchweigt,
Und freuet ſich dabey.
Zumal, da er die Liſte zeigt
Von ſeiner Schinderey. — —

Nur du und Voltair biſt mein Freund,
Wirft Pluto lächelnd ein:
Indeſſen, bis er ſelbſt erſcheint,
Sollſt du ſein Schatten ſeyn.

And ſince above you're ſo uncivil,
Below, no doubt, you'd eat the devil.

75.

Graf von Trunk.

Warum ist Graf von Trunk dem Bankerott so nah?
Er schmaußte väterlich. Ein Koch war sein Papa.

76.

Die Pseudokritiker des Nikolai.

Soll man denn Thoren nicht auch ihre Freude gönnen?
Die Stümper tadlen nur, weil sie nichts loben können.

77.

An Apol.

Ich lasse Kritiker an meine Fehler horchen:
Beseelest du den Vers; ich will fürs Reimen sorgen.

78.

Der eifrige Prediger.

In London (so hab ichs gelesen)
Ist einst ein Seelenhirt gewesen

Der

Der öfters donnernd von der Kanzel rief:
Die Ehebrecher sind des Todes werth zu nennen!
Sie müssen ewig in dem Höllenpfuhle brennen — —
Er sagts: — bestürzt erwachte, wer da schlief.
Die Eifersucht folgt wie ein Schatte:
Drum gab man diese Ursach an,
Weil er, als ein betagter Mann
Ein liebstes junges Weibchen hatte.

79.

Der gute Geschmack.

Der karge Matz ist todt. Sein Geist war so verwöhnet,
Daß er im Spiel gelacht, bey Rabenern gegähnet.

80.

To the Criticks of B.

Oh, mighty men! speak what you please,
I care not a stick of a fiddle
Whatever you write: I read it with ease,
And think, you are crazy a little.

81.

In Leibnitium. 1759.

Natura leges tenebrae texere, Creator
Dixit: *ſit Newton*; luxque repente fuit; *)
Vtque magis duret, cupiens ſuperaddere partem,
Dixit: *ſit Leibnitz:* Omnia nunc bona ſunt.

82.

In Regem Boruſſiae. 1760.

Exemplar Regum FRIDERICE es optime:
bello
Mars, Phoebus cantu, Iupiter ingenio.

*) *Nature and Nature's Laws lay hit in*
night;
God ſaid: Let Newton be; and all was light.
POPE.

Helmſtädt,
gedruckt bey Witwe Schnorrn, Univ. Buchdr.